

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 784-797.

Von dem Wege der Weisheit / die aus aller Mühe / Traurigkeit und Beschwerde zu erretten weiß diejenigen / so sich an sie halten. [Predigt]
Am Sonntage Jubilate. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu ...

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage Jubilate.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1723.)

**Von dem Wege der Weisheit / die aus aller Mü-
he / Traurigkeit und Beschwerde zu erretten
weiß diejenigen / so sich an sie halten.**

Die Gnade und Kraft des auferstandenen JESU sey mit uns icht
und ewiglich. Amen!




Eliebte in dem HERN, An dem heutigen Sonntage Jubilate werden wir in dem ordentlichen Evangelio noch zurück gewiesen auf die siegreiche Auferstehung JESU Christi. Darauf gehen die Sonntage an, da wir auch vorwärts gewiesen werden auf die Ausgießung des Heiligen Geistes, welchen der auferstandene JESUS, nachdem er sich zur Rechten des Vaters gesetzt, in die Herzen seiner Gläubigen ausgegossen hat. So müsse denn nun an diesem Tage die Auferstehung unsers HERN JESU Christi, samt ihrer Kraft und Frucht, in unsern Herzen neu werden, und eben dadurch eine Vorbereitung geschehen auf die edle Gabe des Heiligen Geistes, die durch ihn mitgetheilet worden denen, die an ihn glauben, damit auch wir derselben theilhaftig werden. Laßt uns denn für dieses mal GOTT demüthiglich anflehen, daß er uns zu diesem unsern Vorhaben seines Geistes Kraft im Lehren und im Zuhören reichlich darreichen wolle, auf daß wir das Wort nicht nur mit unsern Ohren hören, sondern auch, wenn wir es aufmercksam gehöret haben, es in einem feinen guten Herzen bewahren mögen, damit es seine Frucht in uns bringen, und den rechten Sieg des Glaubens, zu unserer ewigen Freude vor dem Angesichte JESU Christi, wirken könne. Hierum laßet uns den HERN demüthiglich bitten in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers.

TEXTVS.

Joh. XVI, 16-23.

Aber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über
ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum
Vater.

Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte JESUS, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: Wenn sie aber das Kind geböhren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

 Eiebte in dem Herrn Jesu, Da ich diesen icht verlesenen Evangelischen Text erwogen, und überleget, was ich eurer Liebe daraus vortragen wolle, habe ich mich erinnert des Spruchs im Buch der Weisheit im 10, 9. Die Weisheit errettet die aus aller Mühe, so sich an sie halten. Wer ist die Weisheit, ohne Jesus Christus? Denn alle menschliche und vernünftige Weisheit, wie hoch sie sich auch aufzuthürmen suchet, ist in denen Dingen, die unsere Seele und Seligkeit betreffen, eitel Thorheit. Gott hat die Weisheit der Weisen dieser Welt zur Narrheit gemacht, und hingegen seinen Sohn verordnet zu unserer Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung von allem Ubel; (1 Cor. I, 20. 30.) wie hier von der Weisheit gesagt wird, daß sie von aller Mühe errette, oder erlöse die, so sich an sie halten. Jesum Christum, als die selbständige und unerschaffene Weisheit erkennen nach der Herrlichkeit seiner Person, und nach der Größe und Wichtigkeit seines Mittler-Amtes, das ist die Weisheit, die vor GOTT gilt. Der ist weise, der sich an diese Weisheit hält, und derselben gehorchet. Und das ist es, wovon wir nach Anleitung des Evangelischen Textes ein mehrers vernehmen werden, aus welchem gesprochen werden soll

Von dem Wege der Weisheit / die aus aller Mühe / Traurigkeit und Beschwerde zu erretten weiß alle / so sich an sie halten.

Wir werden

- I. Auf den Anfang /
- II. Auf den Fortgang /
- III. Auf den Ausgang dieses Weges zu mercken haben.

S Erreuer und hochverdienter Heyland, der du allein unsere Weisheit bist, gib, daß wir dich auch alle samt und sonders in der Wahrheit durch den Heiligen Geist dafür erkennen, und uns allezeit an dich halten mögen, auf daß wir auch gewürdiget werden, von dir, der wahren Weisheit, aus aller Mühe, Traurigkeit und Beschwerde errettet zu werden, und mit Freuden dein Angesicht dort in der Ewigkeit zu sehen. Amen, Herr Jesu, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, den Weg der Weisheit zu betrachten haben, die aus aller Mühe, Traurigkeit und Beschwerde zu erretten weiß die, so sich an sie halten, so haben wir erstlich zu mercken auf den Anfang dieses Weges. Zwar wird in unserm Text dieses voraus gesetzt, weil es unser Heyland mit Kindern der Weisheit zu thun hatte, die sich an ihm, als die wahre Weisheit, bisher beständig gehalten hatten; zu denenselben sprach er: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Es redet hier unser Heyland nicht mit Welt-Kindern, sondern mit seinen lieben Jüngern, von welchen er sagen durfte: Luc. 22, 28. Ihr seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen.

Wir mögen aber an ihrem Vorbilde lernen, daß der Anfang des Weges der Weisheit, die aus aller Mühe errettet, darinnen sonderlich bestehe, daß man das

das Wesen dieser Welt verlasse, und Christi rechter Jünger werde. Wie hatten es diese anders gemacht? Waren sie nicht mit ihrem Sinn und Gemüth vom Bösen ausgegangen? Hatten sie nicht alles verlassen, und waren Jesu, als dem rechten Wege zur Weisheit, nachgefolget? Waren sie nun nicht hochvergnügt und sehr erfreuet, daß sie den gefunden hatten, von welchem Moses und die Propheten gezeuget? Nun beehrten sie nichts mehr, und wie Simeon gerne sterben und im Frieden hinfahren wolte, da seine Augen den Heyland gesehen hatten: Also war nun auch ihr Wunsch erfüllet, nachdem sie denjenigen, von welchem die ganze Schrift zeuget, gesehen und gefunden hatten. Sie hielten sich demnach zu ihm, und wie er predigte: **Thut Buße und gläubet an das Evangelium;** so ließen sie nicht das erste zurück, sondern gingen ein in den Weg einer wahren gründlichen Bekehrung zu dem lebendigen Gott, und siehe, in solcher Ordnung wurde auch in ihren Seelen der Glaube an das Lamm Gottes (wie ihn Johannes der Täufer nennete) gewircket, und also traten sie in die gesegnete Nachfolge Christi, und wurden seine rechte Jünger, wie unser Heyland zu den Jüden saget: Joh. 8, 31. 32. **So ihr bleiben werdet in meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.** Das war also ihr Anfang auf dem Wege der Weisheit.

Aber bey diesem ihrem Anfange fehlete es nicht an grosser Schwachheit, wie es bey allen Anfängern zu geschehen pfleget; wie sie denn auch selbst in unserm Evangelischen Text, ob sie gleich schon etliche Jahre bey dem HERRN JESU beharret, noch ihre Unwissenheit zu erkennen geben. Es war so undeutlich nicht, was unser Heyland ihnen sagete: **Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen.** Er hatte es ja ihnen schon vorher öfters gesagt, daß Er leiden und sterben, am dritten Tage aber wieder auferstehen und in seine Herrlichkeit eingehen würde; wie daß sie nicht an seine Worte gedachten? Aber so waren ihre Herzen noch benebelt mit Pharisäischen Meynungen! von einem äußerlichen und weltlichen Reiche des Messia, daher ihnen dann diese deutlichen und klaren Worte dennoch schwer und dunkel vorkamen. Darum sprachen sie unter einander: **Was ist das, das er saget: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe.** Ja sie wiederholen die Frage noch einmal: **Was ist das, das er saget: über ein kleines?** und bekennen auch einer dem andern seine Unwissenheit: **wir wissen nicht, was er redet.**

Aber der HERR JESUS ging mit ihnen um als mit anfangenden Schülern der wahren Weisheit. Denn da er merckete, daß sie ihn fragen wolten, sprach er zu ihnen: **Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe:**

habe : über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, denn ich gehe zum Vater. Und gab ihnen denn die Erklärung dieser seiner Worte, und unterrichtete sie theils von seinem Leiden, welches sie in die äußerste Traurigkeit setzen würde, theils von seiner siegreichen Auferstehung, dadurch sie wieder würden in Freude, ja in eine beständige Freude, die niemand von ihnen nehmen sollte, gesetzt werden. Dieses ist also der Anfang des Weges der Weisheit bey denen Jüngern.

Aber nicht bey denen Jüngern allein muß es der Anfang des Weges der Weisheit seyn, sondern auch bey allen, welche nicht in der Thorheit der Welt, oder in der falschen Weisheit der Kinder dieser Welt stecken bleiben, sondern auf den Weg der wahren Weisheit treten wollen. Da ist kein anderer Anfang als eben dieser, daß man eingehe durch die enge Pforte, sich von dem Wesen dieser Welt abwende, zu dem lebendigen Gott sich bekehre, Jesum Christum als die wahre Weisheit suche, und ihm das Herz ergebe, wie die Weisheit selbst saget in den Sprüchen Salomonis im 23, 26. Gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz. Wo ein Mensch, er mag jung oder alt, gelehrt oder ungelehrt, Mann oder Weib, von Natur klug und wisig, oder unverständig seyn, diesen Anfang vorbehey gehet, siehe, da ist auch keine wahre Weisheit. Man muß erst ein rechter Jünger Jesu Christi werden, und seinen Geist haben: Denn wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Es mag sich einer gleich einen Christen nennen, und denken: du bist ein Christ, so wirst du ja ein Jünger Christi seyn; so betruget er sich doch selbst, und ist weder ein Christ noch ein rechter Jünger Jesu Christi, sondern ein elender Heuchler, der den Namen fälschlich und ohne Wahrheit führet, so er Christi Geist nicht hat. Denn Christen heißen Gesalbte mit dem Geiste Jesu Christi. Siehe, das ist eine Sache, die an unser Herz zu legen ist.

Anderer Theil.

Sie laßet uns auch zum andern betrachten den Fortgang dieses Weges der Weisheit. Was es damit für eine Beschaffenheit habe, können wir aus den folgenden Worten unsers Textes sehen, da der Herr Jesus v. 20. 21. 22. zu seinen Jüngern spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: Und ihr habt auch nun Traurigkeit. Es funden ja freylich die Jünger bey Christo keine guten Tage, keine Herrlichkeit und Ehre dieser Welt, sondern sie waren

waren

waren vielmehr jedermans Spott. Da war niemand verachteter im Lande, als Jesus mit seinen Jüngern; da sprach man von niemanden übler, als von diesen. Man durfte nur vors Synedrium und zu denen Priestern und Schriftgelehrten kommen, so konnte man bald hören, was sie von dem Herrn Jesu hielten, wie sie iederman vor ihm warneten, und seine Jünger als verführte Leute ansahen. Das mußten sie auf dem Fortgange dieses Weges erfahren.

Man hätte zwar meinen sollen (und die Jünger haben auch wol selbst in diesen Gedancken gestanden) das würde sich schon alles geben, die Menschen würden ja verständiger und klüger werden, und wenn sie an dem Herrn Jesu nichts anders sehen würden, als göttliche Werke, nichts von ihm hören, als göttliche Worte, Worte des ewigen Lebens, nichts anders als gutes und Wohlthaten von ihm empfangen; so würden ihre Herzen dadurch gerühret werden, und sich daß schämen, daß sie vorher so thöricht gehandelt, und ihn gehasset und verfolgt hätten. Aber unser Heyland bezeuget in diesen Worten, daß das Herz der Feinde noch ungeändert sey. Was bisher noch nicht über sie ergangen, das werde noch über sie ergehen; was sie bisher kaum empfunden hätten, das würden sie noch recht nachdrücklich empfinden müssen, nemlich was der Satanas, der Fürst dieser Welt, mit seinem Anhang für einen mörderlichen Haß gegen ihm hätten, und wie sie nicht ruhen noch nachlassen würden, bis sie ihn ans Creuz gebracht hätten. Das würde ja freylich eine Traurigkeit, eine Mühe und grosse Beschwerung seyn. Das saget ihnen denn der Herr Jesus vorher, wenn er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. Denn sie hatten sich das wol nicht eingebildet, daß es nur erst angehen sollte; da sie vielmehr meyneten, Er werde nun bald das Reich Israel aufrichten, und sich als der verheiffene Messias in königlicher Glorie und Herrlichkeit, wie David und Salomo, zeigen und offenbaren. Der Herr aber verkündiget ihnen das Gegentheil, und nimmt gar ein Gleichniß her von einer gebährenden Weibe, welches er allem Ansehen nach aus dem Propheten Esaiä entlehnet, welcher Cap. 26, 16. spricht: Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Gleichwie eine schwangere, wenn sie schier gebären soll, so ist ihr angst, schreyet in ihrem Schmergen: so gehrs uns auch, Herr, vor deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum Othem holen. Noch können wir dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen. Aber wie fremde dieses auch damals den Jüngern scheinen wolte, so trafs doch gar bald also ein. Denn in eben derselbigen Nacht, da unser Heyland dieses mit ihnen redete, siehe, so ward er in der Sünder Hände übergeben, und wurde das alles,

was er ihnen zuvor gefaget hatte, an ihnen vollendet. Das war der Fortgang der Jünger auf diesem Wege.

Und so gehets noch immer. Wie kein anderer Anfang des Weges der Weisheit, die uns von aller Mühe, Traurigkeit und Beschwerung errettet, seyn kan, als dieser, daß wir das Wesen dieser Welt verlassen, und rechte Jünger Jesu Christi unsers Heylandes werden: also ist auch kein anderer Fortgang als eben dieser, daß nemlich der Mensch bey Christo beharre und sich zu ihm halte in allen seinen Anfechtungen, die ihm und seinen Gliedern begegnen. Es würde einem Menschen ein grosser Schade seyn, wenn er sich den Weg anders vorstellen wolte: Denn so würde er sich ja täglich an Christo ärgern müssen, wenn er erfahren müßte, daß er täglich das Creuz auf sich zu nehmen und in solcher Ordnung ihm nachzufolgen hätte. Wie unser Heyland das seinen Jüngern klar und deutlich voraus gefaget.

Es ist demnach dieses in der ganzen heiligen Schrift als eine gewisse und unbetrüglliche Wahrheit bestätigt und versiegelt, daß kein anderer Weg der Weisheit sey, als durch tägliche Aufnahme des Creuzes, durch viele Prüfungen, durch mancherley Trübsal, Mühe und Beschwerung. Wenn der Mensch meynet, daß ein Creuz überstanden, so ist das andere schon da, und wartet auf ihn, daß es ihm auf seine Schultern geleet werde. Wohl demselbigen, der sich kein ander Bild vom Christenthum machet, noch etwas anders in der Nachfolge Christi sich vorstellt, sondern in dem Fortgange auf dem Wege der wahren Weisheit seine Schultern unter das Creuz beuget, und willig und bereit ist, das selbe auf sich zu nehmen.

Wir können dieses auch aus einem apocryphischen Buche, oder aus einem solchen, welches zu denen Canonischen Grund-Büchern der heiligen Schrift nicht mit gerechnet wird, erlernen, nemlich aus dem Buch Sirach im 4, 12. und folg. da die Sache recht ausbündig mit folgenden Worten vorgestellt wird: **Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmet die auf, die sie suchen. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet, wird grosse Freude haben.** Aber nicht flugs, es kostet erst Mühe, Traurigkeit, Kampf und Arbeit. Wer vest an ihr hält, und also weder Lust noch Furcht sich von derselben abwendig machen läßet, es nicht halb mit der Welt und halb mit Christo halten will, der wird **grosse Ehre erlangen**, nicht von Welt-Menschen, sondern vor **GOTT** und seinen Kindern; (Denn ein Sohn oder Tochter des Allerhöchsten seyn, das ist mehr, als alle Ehre und Herrlichkeit in der Welt) und was er vornimmt, da wird der **HER** Glück zu geben, daß es auch die Menschen mercken können, daß **GOTT** wahrhaftig mit ihm sey, daß er ein Baum sey gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, dessen Blätter nicht verwelcken, und dem
alles,

alles, was er macht, wohl geräth. Wer GOTTES Wort ehret, der thut den rechten GOTTES-Dienst, und wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen. Das ist eben das, was wir aus dem Buche der Weisheit gehöret haben, daß die Weisheit die, so sich zu ihr halten, aus aller Mühe errette. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedeyen. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet, (O merckets wohl! Das sagt Sirach einem ieden, der sich von Herzen zu GOTT bekehret, und die wahre Weisheit an statt der falschen und irdischen Weisheit erwöhlet. So gehet es einem ieden, daß die Weisheit sich erst anders gegen ihm stellet, und macht ihm Angst und bange, daß der Mensch wol gedenckt, wie wilst du durchkommen, du kank nicht wider den Strohm schwimmen; alle Menschen sind dir zuwider; niemand will was von dir wissen, iederman verwirft dich als einen thörichten, daß du auf solche seltsame Gedancken gerathest und ein solcher Sonderling seyn wollest. Es wird dir an deinem Glück schaden, man wird dich hintansetzen und verstoßen, und dir alles Herzeleid zufügen, du mußt temporisiren und dich so in die Zeit schicken, auf daß du bey Ehren bleibest, und was dergleichen mehr ist. Siehe, so wird der geprüfet, der sich der wahren Weisheit ergiebet, darum heist es: Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen. Und ob sie zu erst sich anders gegen ihm stellet, und machet ihm angst und bange, daß er wol mit den Jüngern Christi trauern, weinen und heulen muß, und prüfet ihn mit ihrer Ruthen, und versüchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befinder, daß er ohne Falsch sey, daß er aufrichtig GOTT gesucht habe, und es ihm nur darum zu thun gewesen, daß er seine Seele errette, und ein Freund GOTTES werden möge, es koste Leib oder Leben, er müsse darüber Ehre oder Schmach über sich nehmen; wo die Weisheit dieses siehet, so wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und wird ihn erfreuen, und wird ihm offenbaren ihr Geheimniß; (wie unser Heyland Joh. 7, 17. saget: So iemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOTT sey, oder ob ich von mir selbst rede.) Wo er aber falsch befunden wird, eine Zeit lang das Wort mit Freuden annimmt, und zur Zeit der Anfechtung Christum seinen Heyland verlässet, und es wieder mit der Welt halten will, so wird sie ihn wieder verlassen, daß er verderben muß. Sehet, so ist es uns da vom Sirach vorgestellet und recht vor die Augen gemahlet. So sollen wir nun das wohl zu Herzen nehmen, daß, wenn uns unser HERR GOTT das Herz herinn holet, und unsere Fusse auf den Weg des Friedens und der wahren Weisheit gerichtet hat, wir

wir uns alsdenn nicht irre machen lassen, wenn wir Christo das Creutz nachtragen müssen.

Dritter Theil.

SUn lasset uns aber auch zum dritten den Ausgang dieses Weges ansehen, welcher von dem HErrn JESu sehr tröstlich beschrieben wird. Denn diese ganze Rede im 14. 15. und 16. Capitel des Evangelisten Johannis ist eine Trost-Rede. Er hatte seine Jünger vor sich, die jetzt den härtesten Stoß ausstehen solten, da sie ihren HErrn und Meister, den sie als den Heyland der Welt angenommen hatten, und von welchem sie meynten, daß er den Thron Israelis besteigen solte, nun bald solten nackt und verwundet am Creutz hangen sehen. Da hatten sie ja wol gegen eine solche schwere Versuchung des Trostes vonnöthen, auf daß sie sich in diesen Kampf ergeben, und in demselben erhalten werden möchten.

Daher unterrichtet er sie, wie der Weg der wahren Weisheit sich so herrlich und frölich enden werde. Der Anfang sey schwer, der Fortgang noch schwerer, sie würden weinen und heulen, da die Welt sich unterdessen lustig machen würde. Aber von dem Ausgange heißt es: Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Und dieses erkläret er wiederum mit dem Gleichniß eines gebährenden Weibes, die aller Angst vergift, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Also würden sie auch aller ihrer Traurigkeit, Mühe und Beschwerung vergessen, wenn er von den Todten auferstehen, und sie ihn nun wieder sehen würden; wie es um deswillen heißt: Joh. 20, 20. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Diese Freude solte ihnen nach der Traurigkeit gegeben werden, und eine beständige Freude seyn. Denn wenn er würde von den Todten auferstanden seyn, würde er hinfort nimmermehr wieder sterben, und ob sie ihn auch gleich würden gen Himmel fahren sehen, so würden sie doch dadurch keinen Verlust an dieser Freude leiden, sondern sie würden vielmehr wieder umkehren gen Jerusalem mit grosser Freude, wie Luc. 24, 52. gemeldet wird. Das ist, was der HErr JESus sagen will in den Worten: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Diese Freude war verknüpft mit dem göttlichen Frieden, welchen der HErr JESus ihren beunruhigten Herzen aus dem Grabe nach seiner Auferstehung mitgebracht; ja sie war verknüpft mit einer grossen Stärkung des Glaubens, und mit festem und gewissem Verstande des göttlichen Rathes. Deswegen auch unser Heyland hinzusetzt: Und an demselbigen Tage werdet ihr

ihre

den Glauben an den HErrn Jesum gestärcket ist, so läffet er sich solches nicht zu wider seyn, sondern setzet an und trincket auch diesen Kelch, den ihm sein Heyland eingeschencket hat, eingedenck der Worte Christi: Solt ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Und siehe, denn er quicket ihn sein Heyland aufs neue, und erfreuet ihm sein Herz, daß er aller vorigen Traurigkeit vergisset. Ein solcher Sieg des Glaubens nach überstandnem Kampf verläffet ihm alles bisherige Leiden, so er in der Nachfolge Christi ausgestanden, und erleichtert alle Mühseligkeit, die mit dem irdischen Leben verknüpft ist.

Siehe, so erfreuet Jesus immerdar seine Gläubigen, ob sie gleich wissen, daß es hier nicht durch lauter Freude gehen könne, sondern sie nur darum erfreuet werden, daß sie andere stärken und ein neues Leiden überwinden können. Wie einer, der einen grossen Berg überstiegen hat, ein wenig ausruhet, damit er den andern Berg, den er vor sich siehet, auch übersteigen möge: Also gibt unser Herr Gott den Seinigen einen Sabbath nach denen Werkeltagen des Leidens, und erquicket sie nach der Arbeit; aber zu keinem andern Zweck, als daß sie nun gefaßt und bereit seyn sollen, einen neuen Berg des Leidens zu übersteigen. Endlich aber wenn der letzte Berg überstiegen und der Todes-Kampf überwunden ist, siehe, da gehet die volle Freude an, die nicht weiter unterbrochen wird, noch mit Leiden und Trübsal untermenget ist; Denn da höret das Creutz-Reich auf, und gehet das Reich der Herrlichkeit an, erst der Seelen nach, wenn der Mensch im Glauben an Jesum Christum bis ans Ende beharret, und sich nicht durch die böse Welt und ihre greuliche Exempel von der Nachfolge des HErrn Jesu abschrecken läffet; und denn endlich auch an jenem grossen Tage der Herrlichkeit Jesu Christi, da Seel und Leib solcher Herrlichkeit theilhaftig werden soll. Denn wir erwarten von dem Himmel Jesum Christum, welcher auch den Leib unserer Niedrigkeit, den Leib, der unter dem Creutz geniedriget und gedemüthiget worden ist, ähnlich machen wird seinem verklärten Leibe, dem Leibe seiner Glorie und Herrlichkeit, nach der Kraft, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Applicatio.

Wohlan denn! ihr alle, die ihr den Weg des Lebens und der wahren Weisheit angetreten, und bisher eure Füße auf demselben bewahret habt, und euch nicht abspenstig machen lassen weder durch Drohungen noch durch Lockungen der Welt, sondern vielmehr euch durch das Wort Gottes gestärcket, auf daß ihr bey dem HErrn Jesu eurem Haupte in allen Anfechtungen bis ans Ende beharren möchtet: Wohlan! bleibet auf diesem Wege, und stärcket euch in der Hoffnung, daß es nicht immer so gehen werde,
wie

wie euch die Vernunft bereden will, wenn das Creutz da ist, als werde es kein Ende nehmen: sondern, wie der Herr Jesus gesagt: Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden, und eure Freude soll niemand von euch nehmen; so verlasset euch auf dieses Wort, und glaubet demselben, damit ihr die Herrlichkeit Gottes sehen möget.

Aber ich kan nicht umhin, den Kummer meines Herzens und die Wehmut, die in mir ist, an den Tag zu legen. Wie lang ist es, so ward einer im Wasser todt gefunden, der wol durch seine eigene Schuld, (so viel mir davon wissend ist) ein solch betrübtes Ende genommen, und nicht darcin kommen wäre, so er dem Wege der Weisheit gefolget, und sich zu Christo gehalten hätte. Und siehe, nun vernehme ich noch eine erschrecklichere Mordthat, daß nemlich ein armes unschuldiges Würmlein, nicht ferne von dieser Kirchen, todt und ermordet funden ist. Gott hat ein allsehendes Auge, er ist ein allwissender, heiliger und gerechter Gott, und ob es gleich geschähe, daß es in der Welt verborgen bliebe, wer solche Schande und Hurerey getrieben, und solchen Mord begangen, so ist doch ein allgemeines Gericht vorhanden, da alles ans Licht kommen wird. Wo will alsdenn eine solche arme Creatur bleiben, wenn das Blut über sie schreyen und um Rache wider sie rufen wird? Aber Gott ist mächtig, und hat manch Exempel gezeiget, wie er die Gewissen aufwecken könne, und wie er Mittel und Wege wisse, aus Licht zu bringen, was verborgen ist.

Wir haben denn billig über solche erschreckliche Fälle, davon man in der Christenheit nichts wissen noch hören solte, uns von Herzen zu betrüben, und Gott um Abwendung der Strafe, wegen solcher Blutschulden, anzusehen: aber auch daraus zu erkennen, wie nöthig es sey, daß wir die Wege der Welt und des Fleisches verlassen. Dencket doch ja nicht, daß ein solcher, welcher sich der Gesellschaft und dem Trunck ergeben, und endlich kein gut Ende darüber genommen, sich eingebildet habe, daß es so ablaufen und dieser sündliche Weg etnen solchen Ausgang nehmen solte. Dencket ja nicht, daß eine solche Person, welche erst frech gewesen, dem Worte Gottes nicht gefolget, ihr Herz zum Wesen dieser Welt gerichtet, und endlich in Hurerey gerathen, gedacht habe, daß sie eine Mörderin werden solte, und zwar an ihrem eigenen Kinde. Dencket, sag ich, ja nicht, daß solche das vorher gemeynet haben. Das ist die Art des Satans, daß er erst dem Menschen den Weg der Sünde sein angenehm machet, daß er denckt, was hats zu bedeuten, wenn du einmal nach Passendorf gehest und dich da hinstest? es wird ja so eine grosse Sünde nicht seyn, eine Kanne Bier zu trinken, und was neues zu reden und zu hören? Da bedenckt er nicht, daß man den Sonntag heiligen soll, oder, wenns auch ein Werkeltag wäre, daß er doch alles, was er thut, zur Ehre Gottes thun, und böse Gesellschaft als eine Pest vermeiden solle, sondern waget sich in die Gefahr zu sündigen hinein. Endlich aber ist das der Ausgang, daß der Satan den Menschen, den er zu solchen sündlichen Wercken beredet hat, ins Verderben dahin reißt. So ist auch mit andern gethan. Es denckt der Mensch nicht, wenn er seinen bösen Lüsten nachgeheth, wenn er frech um sich gaffet, wenn er die unreinen und unkeuschen Gedanken in seinem Herzen heget, daß das so gefährlich sey. Aber was ist das Ende davon? Der Tod und die ewige Verdammnis. Denn so ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen. Röm. 8, 13.

Ob denn nun gleich nicht alle in solche schwere Fälle gerathen, so ist doch solches nicht ihnen selbst, sondern der grossen unendlichen Barmherzigkeit Gottes zuzuschreiben, welche sie darvor bewahret: sonst würden sie eben so wol also fallen. Denn mancher huret in seinem Herzen, wenn er den bösen Lüsten und Begierden Raum läset; mancher ist geil in seinen Ges-

dancken und Begierden; und es ist nichts, als die grosse Barmherzigkeit Gottes, die ihn zurücke hält, daß er nicht in grössere Sünden fällt, ja zum Hurer, Ehebrecher und Mörder wird. Deswegen darf sich keiner für besser halten: denn wir sind alle von solchem Zeuge, nemlich von sündlichem Fleisch und Blut gemacht, und wenn Gottes Gnade uns nicht davor bewahret, und wir nicht beten und ringen, und uns zur Weisheit und zu dem Worte Gottes halten, so sind wir alle fähig, eben solche Sünden und Schande zu begehen: weswegen wir an unsern Nächsten, (wenn er es auch noch so arg gemacht und sich noch so schwer versündigt hat,) nur uns selber als in einem Spiegel sehen, und desto mehr zu Gott fliehen und den bitten sollen, daß er unsere Herzen von allem bösen Wege herumlencken, und uns unser Lebenlang durch seinen Heiligen Geist regieren wolle, damit wir in keine Sünde willigen, noch thun wider Gottes Gebot.

Ubrigens haben wir ja auch billig für die größten Sünder und Ubelthäter zu bitten und Gott anzurufen, daß er sie bekehren, und ihnen den Greuel ihrer Thaten zu erkennen geben wolle, auf daß der Satan nicht möge seinen Willen an ihnen erfüllen, sie nun auch, nach vollbrachter That, in die Verzweiflung und in die ewige Verdammniß zu stürzen; sondern daß ihnen Gott wahre Erkenntniß der Sünden geben, heugliche Reue und Leid in ihnen wirken, und sie also bekehren und dem Teufel wieder aus dem Rachen reißen wolle. Darum sollen wir Gott demüthig bitten, und selber dahin sehen, daß wir unserm Nächsten ein solch Exempel darlegen, dadurch andere von dem äpptigen Welt- Wesen und allen andern Greueln abgezogen, und hingegen erwecket werden mögen, Jesu Christo die Ehre zu geben, auf den Weg der wahren Weisheit und seiner gesegneten Nachfolge zu treten, und auf demselben bis ans Ende zu verharren.)

WUn du getreuer und hochverdienter Heyland, HERR JESU Christe, wir loben und preisen deinen heiligen Namen, daß du iezo dein Wort hast verkündigen und uns unterrichten lassen von dem Wege der Weisheit, die von aller Mühe, Traurigkeit und Beschwerde, zu erretten weiß die, so sich zu ihr halten. Wir preisen dich, o HERR, dafür, daß du uns den Anfang, Fortgang und Segens vollen Ausgang dieses Weges gezeiget hast; und bitten dich demüthiglich, hilf doch allen, die noch nicht ihren Fuß darauf gesetzt haben, sondern auf dem Wege der Sünder wandeln, und neige ihre Herzen, daß sie den Weg der Weisheit erwählen mögen. Gib allen denen, die ihn erwähler haben, daß sie darauf beharren, und sich durch keine Anfechtung abwendig machen lassen. Bekehre aber auch, o HERR, solche Menschen, welche sich weder sagen noch raten lassen wollen, sondern das für Kleinigkeiten und erlaubte Dinge angesehen haben wollen, was doch sündlich u. dir mißfällig ist. Erbarme dich solcher, und zeige ihnen, daß man sich ganz von dem eiteln Wesen der Welt losreißen und zu Christo bekehren müsse, damit sie nicht nur vor solchen Greueln der Welt bewahret werden, sondern auch
den

den rechten Weg der Weisheit betreten, und auf demselben bleiben,
und ewig selig werden. Das erhöre aus Gnaden, o HERR
JESU, um deiner unendlichen Liebe und Gnade
willen. Amen, Amen!

Eine andere Predigt am Sonntage Jubilate.

(Gehalten Vormittages in der Schul-Kirche in Halle anno 1720. vor dem
sämtlichen Hochfürstl. Dessauischen Regiment.)

Vom Welden-Muth der Gläubigen.

Unsere Hülfe stehet in dem Namen des HERRN/ der Himmel und
Erden gemacht hat.

Heilige uns / o HERR/ in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die
Wahrheit. Amen!



Eliebte in dem HERRN JESU, Wenn in gegenwärtiger
Stunde nach dem Willen GOTTES, auch auf Erfode-
rung und Hohen Befehl Sr. Hochfürstl. Durchl. des
Durchlauchtigsten Fürsten zu Anhalt-Dessau, vor
iezt Hochgedachter Sr. Hochfürstl. Durchl. und vor
Dero hier versammelten Regiment ich das Wort des
HERRN vorzutragen habe: So preise ich vor allen Din-
gen die hierunter waltende Güte GOTTES, wende mich
hiernächst zu ihm, dem lebendigen GOTT, und bitte ihn in Demüthigkeit des
Herzens, daß seine göttliche Majestät in dieser Handlung und Anhörung seines
Wortes uns beywohnen, mir aber alle nöthige Weisheit und Kraft, samt dem
verheissenen Segen seines Wortes, darreichen wolle, auf daß solches zu Ver-
herrlichung seines Namens, und zu unser aller Heyl und Seligkeit gereichen
möge.

Ich wünsche aber auch, daß es von Seiten derer, die gegenwärtig sind,
das Wort zu hören, also heißen möge, wie dort in dem Hause des Römischen
Hauptmanns Cornelii: (Ap. Gesch. 10, 33.) Nun sind wir alle hier ge-
genwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von GOTT befohlen
ist. Zu welchem Ende ich denn auch einen jeden in dem Hochtheuren Namen un-
sers HERRN JESU CHRISTI ermahne, GOTT flehentlich mit mir zu bitten, daß er
selbst

Hhh hh 3

selbst